



Ortsgespräch

aktuell | politisch | informativ

Grüne Bohnensalat mit Thunfisch, Oliven und Eiern



Zutaten für 4 Personen

- 1 Knoblauchzehe
- 6 EL Olivenöl
- 1 TL Senf
- 2 EL heller Balsamico
- Salz, Pfeffer
- 1 Prise Zucker
- 200 g grüne Bohnen
- 150 g Thunfisch in Öl
- 4 Kartoffeln
- 3 Eier
- 1 rote Zwiebel,
- 100 g Oliven
- 1 EL Kapern
- 1/4 Bund glatte Petersilie

Zubereitung

Den Knoblauch schälen, fein hacken und mit Olivenöl, Senf und Essig mischen. Dazu mit Salz, Pfeffer und einer Prise Zucker abschmecken. Die Bohnen putzen, in kochendem Salzwasser blanchieren und abschrecken. Den Thunfisch abgießen. Die Kartoffeln und Eier separat kochen, pellen und grob würfeln. Die Zwiebel schälen, halbieren und in feine Streifen schneiden. Die Bohnen in mundgerechte Stücke schneiden und zusammen mit dem Thunfisch, den Kartoffelwürfeln, den Eiern, den Zwiebelstreifen, Oliven und Kapern zur vorbereiteten Vinaigrette geben und alles gründlich mischen. Die Petersilie waschen, trocken schütteln, zupfen, fein hacken und zum Salat geben. Nun noch alles kräftig mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Guten Appetit



**Lasst uns in
die Grillsaison
starten mit
einem guten
Beilagensalat!**

- Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), Ortsverein Wiehl
Vi.S.d.P.: Bernd Teuber, Vorsitzender, Am Hügel 3, 51674 Wiehl, Telefon: 02262 3056870
Auflage: 1.000 Stück
Redaktion: Annabel Schumacher
Gestaltung: Christina Altwicker
Bildnachweise: Titel - Nicky Pe, S. 2 - Manfred Richter, Hans Braxmeier, Ewa Urban, S. 3 - Christina Altwicker, Richard Ley, S. 4 und 5 - Tobias Schneider (privat), S. 6 - Design Miss C, Alexandra Koch, Nastya Gepp, S. 7 - Martina Zalitobetonem, Pexels, S. 8 - Patrick Mielke (privat), Christina Altwicker, S. 9 - Alfred Kraft, S. 11 - Stefan Finger
Druck: BDW Bergische Direkt-Werbung GmbH & Co. KG

Stadtbücherei muss benutzerfreundlich bleiben



Die SPD Wiehl beantragt, die im Haushaltsentwurf 2022 vorgenommene Reduzierung der Personalaufwendungen für die Bibliotheken rückgängig zu machen. Dieser Betrag muss in zusätzliches Personal investiert werden. Damit können die Öffnungszeiten wieder so eingerichtet werden, wie sie vor Herbst 2020 bestanden haben.

Die SPD-Fraktion hat bereits in ihren Ausführungen zum Haushaltsplanentwurf 2021 auf die Bedeutung hingewiesen, die sie der Stadtbücherei beimisst. Dieses Thema muss leider nun erneut aufgegriffen werden, weil die von der Verwaltung eingeleitete Fehlentwicklung im Haushaltsplanentwurf 2022 erneut zementiert werden soll.

Dass die Stadtbücherei über viele Jahrzehnte von vielen Bürgerinnen und Bürgern und von vielen Schülerinnen und Schülern als Ort der Begegnung

und Bildung in Anspruch genommen werden konnte, hängt sicherlich mit verschiedenen Faktoren zusammen. Neben dem kreativen Einsatz der Mitarbeiterinnen und der kontinuierlichen Erneuerung des Buchbestandes ist dabei sicherlich vor allem die ganztägige Öffnung der Bücherei von montags bis freitags als wesentlicher Umstand zu nennen.

Bernd Teuber, Leiter des Arbeitskreises Schule/Bildung der SPD Wiehl, meint dazu: „Leider sind die Öffnungszeiten der Stadtbücherei seit Ende 2020 wesentlich reduziert worden. Derzeit kann die Einrichtung an einem ganzen Wochentag und zwei weiteren Nachmittagen nicht benutzt werden. Dies entspricht nicht unseren Vorstellungen von einer bürgerorientierten und problemlos zu nutzenden Bildungseinrichtung. Um die früheren Öffnungszeiten erneut zu ermöglichen, muss der Umfang des eingesetzten Personals wieder aufgestockt werden.“



Kommunen stärken heißt Demokratie erhalten

Landespolitik muss in einen engen Austausch stattfinden. Deshalb gilt für unseren Kandidaten Tobias Schneider:

- Ein Landtagsmandat bedeutet Einsatz vor Ort zeigen.
- Finanzierung der Kommunen reformieren: Grundsteuern senken- Investitionen fördern!



Liebe Wähler*innen,

am 15. Mai steht mein Name auf Ihrem Stimmzettel zur Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen. Ich denke also, es ist an der Zeit mich kennen zu lernen.

Mein Name ist Tobias Schneider, ich bin 40 Jahre alt und ich wohne in der Gemeinde Morsbach. Hier bin ich seit über 20 Jahren politisch in der SPD aktiv. Ich bin 2. stv. Landrat des Oberbergischen Kreises. Die Sozialdemokratie ist für mich mehr als nur eine politische Partei. Sozialdemokratie bedeutet für mich Solidarität. Solidarität sollte nicht nur ein Wort im Parteiprogramm sein. Solidarität bedeutet für mich vor allem Einstellung, in der das Wohl der Gemeinschaft im Mittelpunkt steht: Jede Bürgerin und jeder Bürger soll ein lebenswertes Leben führen können.

Solidarität muss politisch umgesetzt werden. Das bedeutet vor allem Verantwortung: Verantwortung für sich selbst und seine Lieben, aber natürlich auch für die Gemeinschaft, Verantwortung für den 76-jährigen Herrn im Altenheim, Verantwortung für das 4-jährige Mädchen in der Kita, Verantwortung für den 24-jährigen Studenten oder Verantwortung für die 16-jährige Schülerin.

Solidarische Verantwortung macht auch Freude. Als Vater eines 1 ½ Jahre alten Sohnes erfahre ich täglich, wie wichtig es ist, wenn man sich aufeinander verlassen kann. Dafür stehen auch Heimat und Geborgenheit, mein Sohn und meine Familie zeigen mir jeden Tag, wie schön diese Gefühle sind.

Solidarität und Verantwortung sind auch in meinem Beruf wesentliche Werte. Als Heilerziehungspfleger Sorge ich für diejenigen in unserer Gesellschaft, denen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben oft verwehrt blieb und denen ich genau das ermöglichen möchte. Ich übe diesen Beruf mit großer Leidenschaft aus und bin Leiter für zwei Wohnhäuser für Menschen mit Schwerst- Mehrfachbehinderung.

Für unsere oberbergische Heimat möchte ich ab dem kommenden Mai auch über meine Tätigkeit im Gemeinderat und im Kreistag hinaus, in Düsseldorf Verantwortung übernehmen. Denn hier werden entscheidende Weichen für unser Zusammenleben gestellt. Daher möchte ich Sie herzlich dazu einladen, am 15. Mai beide Kreuze bei der SPD zu machen.

Mit den besten Grüßen und Wünschen

Tobias Schneider

3 Fragen an unseren Landtagskandidaten:

Wie kann man interkommunale Zusammenarbeit stärken?

Die interkommunale Zusammenarbeit ist Voraussetzung für funktionierende Politik in unseren Kommunen. Bildungspolitik ist hier ein Beispiel für die Vielfalt, die es in Oberberg gibt und ebenso ein Beispiel für den Stärkungsbedarf der interkommunalen Zusammenarbeit. Es gilt in den kommenden Jahren aber nicht nur in einzelnen bestimmten Bereichen zusammenzuarbeiten, sondern die generelle Arbeit in den Kommunen übergreifend zu gestalten. Das kann bei der gemeinsamen Raum- und Flächenplanung, auch und vor allem mit Blick auf den Ausbau der erneuerbaren Energien, anfangen bis hin zu einer interkommunalen Verwaltungsarbeit.

Wie möchtest du unsere Kommunen mit nach Düsseldorf nehmen?

Natürlich ist ein großes Stück Oberberg in mir. Das kriegt man da auch so schnell nicht raus. Ich möchte die Oberberger:innen aber natürlich auch inhaltlich mit nach Düsseldorf nehmen. Wenn ich meinen Wahlkreis im Landtag vertreten darf, bedeutet das für mich in erster Linie Verantwortung für die Bürger:innen aus unserem Kreis zu übernehmen, mich für ihre Anliegen einzusetzen und diese auch bei allen Entscheidungen im Kopf zu haben.

Was muss sich im Oberbergischen verändern?

Im Grunde geht es uns ziemlich gut, besonders wenn man einen Blick in andere Länder wirft, die unserem gar nicht so fern sind. Trotzdem gibt es auch bei uns die einen oder anderen Schrauben, die es nachzuziehen gilt. Im Oberbergischen liegen diese Schrauben vor allem in der finanziellen Belastung der Kommunen, aber auch der Bürger:innen durch beispielsweise die Straßenbaubeiträge, die eine Zumutung sind. Aber auch in der bereits angesprochenen Bildungspolitik gibt es einiges zu tun. Das fängt bei gebührenfreien KITAS an und geht bis zur Ausstattung der Schulen und Schulgebäude. Es sollte nicht nur jedes Kind die gleiche Chance auf Bildung bekommen, auch sollte jedes Kind die Chance auf gute Bildung bekommen.

3 Fragen an Tobias Schneider:

Wenn du mal ein paar Tage Urlaub hast, was ist das erste, was du machst?

Wenn wir verreisen, finden meine ersten Handlungen vermutlich auf dem Fahrrad oder zu Fuß statt. Dann erkundige ich die Umgebung und genieße es neue Dinge zu sehen. Wenn wir zu Hause bleiben oder ich mal ein paar Tage frei habe, gibt es immer genug am und ums Haus zu tun, sodass ich viel mit Reparaturen oder der Neugestaltung unseres Gartens beschäftigt bin.

Welche Person hat dich politisch am nachhaltigsten beeinflusst oder beeindruckt?

Abgesehen von Winston Churchill, den ich damals durch ein Buch nochmal mit ganz anderen Augen und großem Respekt gesehen habe, kann ich grundsätzlich sagen, dass mich die Menschen, die ich politisch vertrete, bisher am meisten beeindruckt haben. Jeder mit seiner eigenen Biografie und den Herausforderungen, die das Leben an einen stellt.



Als Kind der 80er, 90er: Welches Jahrzehnt und was daraus ist dir jetzt noch genau in Erinnerung?

Diese zwei Jahrzehnte waren schon insofern bedeutsam für mich, da es die ersten beiden meines Lebens waren. Natürlich waren die historischen Ereignisse und damit verbundenen Erlebnisse dieser Zeit ohnehin schon sehr einprägsam, aber ganz gewiss waren es auch die sozialen und gemeinschaftlichen Erfahrungen in Vereinen, wie dem Fußball- oder dem Musikverein sowie der kath. Kirche, die mich bis heute in meinem Sinn für das Allgemeinwohl und die Gemeinschaft prägen.

SPD fordert kostenfreie Bildung von der Kita bis zur Uni

„Eine Krankenschwester soll so viel verdienen wie ein Bankangestellter!“ – Tobias Schneider auf der Bildungsveranstaltung der SPD in Wiehl

Es braucht eine Bildungs-offensive für NRW

Annabel Schumacher, SPD-Vorstandsmitglied und Abiturientin am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium, moderierte einen interessanten Abend in der Aula der Sekundarschule (TOB) in Bielstein zum Thema Bildung.

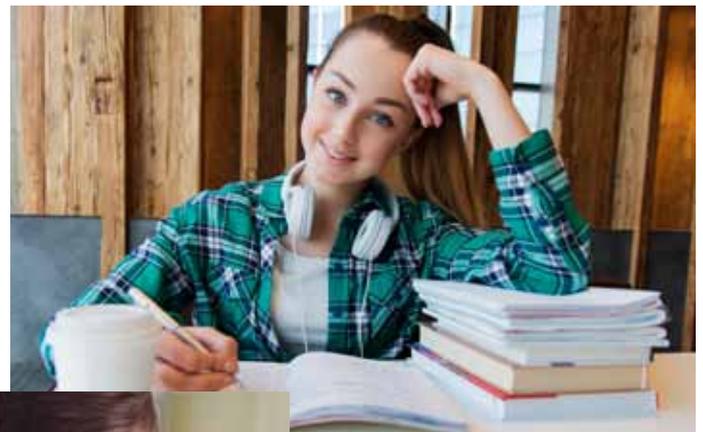
In der Podiumsrunde diskutierten zunächst die vier geladenen Gäste. Dazu gehörten

einerseits Gabriele Hammelrath (68) und Marina Dobbert (64), beide Abgeordnete des Landtages in NRW. Dort sind sie Mitglieder des Arbeitskreises für Schule und Bildung. Zum Gesprächskreis gehörte ferner Konstantin Achinger (26), Vorsitzender der NRW Jusos. Er engagierte sich schon früh für Bildungspolitik und studiert aktuell das Lehramt. Tobias Schneider (40) war gefragt als SPD-Landtagskandidat für den Wahlkreis Oberberg Süd – dazu gehört Wiehl – seine Sichtweise zur Bildungspolitik transparent zu machen.

Nach den Eingangstatements entwickelte sich in der Gesprächsrunde eine spannende und abwechslungsreiche Diskussion. Im weiteren Verlauf konnte das Pub-

likum Fragen an die Podiumsrunde stellen und Anregungen geben. Die Themen reichten von einer auskömmlichen Förderung der Ganztagsbetreuung über das Thema „Nachhilfe und die Erwartungen der Eltern“ bis zur Zahlung attraktiver Löhne. Für Tobias Scheider müssten bestimmte Berufe, wie der einer Krankenschwester, finanziell aufgewertet werden. Sie müsse genau so viel verdienen wie ein Bankangestellter.

Eine Zuschauerin fragte nach, was konkret gegen den Lehrermangel im Grundschulbereich getan wird. Nach den Erfahrungen von Gabi Hammelrath stiege die Zahl der Studierenden zwar, aber die Abbruchquote sei alarmierend. Dies liege daran, dass die Anforderungen für die Fachrichtung, z.B. für Musik oder Sport, gleich seien wie für einen Kon-



zertpianisten oder eine Leistungssportlerin. Man müsse die Ausbildung auf die Berufspraxis ausrichten und das Studium mit mehr Pädagogik füllen. Als Quintessenz der Diskussion kristallisierten sich als Schwerpunkte heraus: Erstens kostenfreie

Bildung von der Kita an und zweitens mehr Lehrpersonal mit guter Bezahlung.

Der Abend zeigt, was es für NRW und für Oberberg braucht: Unser NRW von morgen braucht eine Offensive in der Bildungspolitik. Es muss gehen um Chancengleichheit für alle Kinder, einen sicherer Weg in die Ausbildung oder ins Studium, einen Abschluss für alle und moderne digitale Schulen.



Wohnen ist ein Menschenrecht



Können Sie sich für 1.000 Euro im Monat eine 60 Quadratmeter Wohnung leisten? Klingt extrem teuer? Und das ist es auch! Aktuell ist das in München aber der Durchschnitt. Seit 2007 haben sich die Mieten mehr als verdoppelt, vor allem in großen Metropolen. Aber auch im Speckgürtel Kölns und im Oberbergischen wird das Wohnen immer teurer.

Kein Wunder also, dass immer mehr Menschen verdrängt werden und dass immer mehr Gehalt für die Miete draufgeht. Wir sagen: Stopp, Wohnen ist ein

Menschenrecht! Wohnraum ist für Menschen da und nicht für Profite.

Selbst mit mittlerem Einkommen ist es eine immer größer werdende Herausforderung, überhaupt eine Wohnung zu finden. Ob die Wohnung den eigenen Vorstellungen entspricht, steht dann auf einem ganz anderen Blatt.

Diesen Zustand wollen wir nicht länger hinnehmen. Nur mühsam konnten wir der Unionsfraktion kleine Schritte der Besserung abringen. Sie zeigt damit, die Interessen von Mieter:innen liegen ihr nicht am Herzen. Kein Wunder, schließlich wurde allein die CDU im letzten Jahr mit 1,25 Millionen Euro an Spenden aus der Immobilienwirtschaft unterstützt.

Die Lage auf den Mietmärkten spitzt sich aber unaufhörlich weiter zu. Deswegen brauchen wir grundlegende Veränderungen, denn: Wohnen ist ein Menschenrecht!

Mehr
bezahlbaren
Wohnraum



Warum ich in der SPD bin oder „Die da oben“ - gibt es gar nicht!



Wenn ich – was gelegentlich vorkommt – einen auf die Gesellschaft schimpfenden Mitmenschen frage, warum er sich denn nicht in eben dieser engagiere (politisch, kulturell, sozial oder wie auch immer), dann höre ich fast immer eine von zwei möglichen Antworten. „Die da oben, die machen doch eh, was die wollen!“ oder „Was soll ich denn schon ändern?“ Variationen sind möglich, der Inhalt bleibt der gleiche. Gerne möchte ich dann – und ab und zu mache ich es sogar – mit den Worten „Das ist Generalblödsinn!“ antworten. Denn: Die da oben – die gibt es nicht!

„Die da oben!“ - das ist nichts anderes als eine bequeme und leider anerkannte Ausrede. Vollständig müsste es wohl heißen: „Ich würde ja sehr gerne einen gewissen Teil meiner knappen Lebenszeit darauf verwenden, etwas zu gestalten, zu verbessern oder zumindest erträglicher für andere zu gestalten, aber ich habe keine Lust auf Vereinsmeierei, wöchentliche Treffen oder komische Rituale.“ Und wenn Sie so denken, dann ist das auch absolut in Ordnung! Nur: Dann sagen Sie es bitte auch. Aber möglicherweise sind Sie jetzt auch ins Grübeln gekommen. Überlegen, ob ein wie auch immer geartetes Engagement doch sinnvoll sein könnte? Brauchen vielleicht nur noch einen kleinen Anstoß, sozusagen ein „Damaskus-Erlebnis“. So wie ich vor ca. 3 Jahren. In unserer Familie war man schon immer Sozialdemokrat (auch die Frauen) und mein Vater jahrzehntelang aktiv in der Partei. Ich selbst hatte aber nie den Ansporn dazu und außerdem...

Die da oben, Sie wissen schon. Dann lernte ich im Rahmen meiner Arbeit den damaligen NRW-Landesvorsitzenden der SPD, Sebastian Hartmann kennen. Und was soll ich sagen? Seine Schuhe waren sicher teurer als meine und sein Anzug saß besser, aber ansonsten war das ein Mensch wie ich auch. Keine Spur von „da oben“.

Schon zu Beginn meiner Unterhaltung mit ihm stand für mich fest: Du trittst ein! Aber mehr auch nicht. Mitglied werden – ja, aktiv sein – nein! Aber

grau ist die Theorie und als ich den Aufnahmeantrag las, dachte ich mir, ein paar Stunden im Monat machen den Kohl nicht fett, kreuz das also doch mal an.

Nachdem ich in rasanter Folge – und ohne immer alles sofort zu verstehen, wie ich zugeben muss – den Ortsvereinsvorsitzenden, den Fraktionsvorsitzenden sowie die Fraktion kennenlernte, habe ich meine Entscheidung beinahe wieder bereut. Nicht wegen den genannten Personen – das sind absolut nette und freundliche Mitmenschen – sondern wegen der Komplexität! Es hat Wochen gedauert, bis ich erste Zusammenhänge durchschaut habe und einiges habe ich heute noch nicht durchdrungen. Aber – wenn man sich ein wenig – wirklich nur ein wenig! - reinhängt, dann wird man reich belohnt. Zusammenhänge werden klarer, Strukturen treten deutlich zu Tage und irgendwann merkt man ganz erstaunt: Ich gehöre nicht nur dazu, ich kann sogar was bewegen. Nur im Kleinen, natürlich, aber das ist doch vollkommen egal. Der Schritt vom „passiven Zuschauer“ zum „aktiven Gestalter“ ist für jeden von Ihnen bestimmt unterschiedlich leicht oder schwer. Aber eines ist sicher: Es lohnt sich!

Ich selbst ärgere mich nur ein bisschen, solange gewartet zu haben. Machen Sie daher nicht denselben Fehler. **Verändern Sie etwas! Werden Sie keiner „von da oben!“ - werden Sie ein Bewegter.**

Patrick Mielke ■



Radwegenetz im oberbergischen Südkreis

Die SPD fordert:

- Schaffung eines bedarfsgerechten und verkehrssicheren Radwegenetzes für Jung und Alt in Wiehl und zu den Nachbargemeinden.
- Beschleunigung bei der Konzeptentwicklung, Detailplanung und dem Bau der Radwege.
- Investitionen in die Fahrradinfrastruktur.

Als leidenschaftlicher Radfahrer aus Oberwiehl kenne ich die Radwege in Wiehl recht gut. Doch leider drängt sich vermehrt die Notwendigkeit von Lückenschlüssen und Verbesserungen auf. Das wird auch die laufende Mobilitätsstudie für Wiehl aufdecken. Ein klares Konzept eines Radwegeplanes war die logische Folge, um innerhalb Wiehls und zu den Nachbargemeinden sicher mit dem Rad fahren zu können.

Wenn man die konkrete Planung von Radwegen andenkt, stößt man auf ein grundsätzliches Problem: Die Straßen und damit die Radwege in Wiehl

straße/Ohlerhammer auf kombinierten Geh- und Radwegen. In Oberwiehl muss der Radfahrer in der Gegenrichtung allerdings die Straße benutzen. Für die Weiterfahrt in Richtung Heckelsiefen-Mühlenau bietet sich der Radweg entlang der Umgehungsstraße L336 an. Auf ca. 500 Meter muss der Radfahrer allerdings die Straße (L133) mit Kraftfahrzeugen teilen.

Ein Lichtblick ist der aktuelle Ausbau des Radweges an der L336 zwischen Heckelsiefen und Mühlenau, der voraussichtlich im Herbst 2022 fertiggestellt sein wird. Dafür setzt sich die SPD seit über 10 Jahren ein.

Wer mit dem Fahrrad weiter in Richtung Brüchermühle-Denklingen radeln möchte, braucht Mut

und einen Schutzengel. Der Straßenverlauf und dichter Verkehr inklusive LKWs bei Tempo 70 km/h birgt erhebliche Gefahren. Ob Bielstein, Wiehl oder Oberwiehl: Um vom Wiehltal aus zu höher gelegenen Zielen zu gelangen, ist die Bilanz für Radfahrer meist frustrierend: Radwege Fehlanzeige. So beispielsweise auch die viel befahrene L350, sowie die L321 oder auch die L95 von Bielstein über Mühlen nach Elsenroth.

Die Landesregierung muss mitfahren



Neuer Radweg an der L336 in Bielstein

gehören vielfach nicht unserer Stadt, sondern dem Land NRW oder dem Kreis. Durch Wiehl führen aber allein fünf Landesstrassen (L).

Der Ausbau eines guten Radwegenetz in Wiehl setzt folglich die Initiative und die Mitarbeit des Landes voraus.

Schaut man sich zum Beispiel den Abschnitt Weirshagen-Bielstein-Wiehl entlang der wichtigen L336 an, bietet dieser zwar ein befriedigendes Bild, ist aber nicht überall problemlos.

Folgt man als Radler dieser Achse weiter in Richtung Oberwiehl, führt der Weg entlang der Haupt-

Die Klima- und Energiekrise erfordert ebenfalls schnelles Handeln für den Mobilitätswandel.

Wir brauchen mehr Radwege, um einen Anreiz für das Radfahren im Alltag zu schaffen! Das jetzige Tempo von Planung bis Fertigstellung wird uns viel zu viel Zeit kosten. Die NRW Landesregierung unter SPD-Führung und Tobias Schneider als unser Spitzenkandidat im oberbergischen Südkreis bekennen sich zum beschleunigten Ausbau unseres Radwegenetzes.

Alfred Kraft, SPD Wiehl ■

Liebe Wiehlerinnen und Wiehler

das, was uns prägt, motiviert uns fürs Leben. Bei mir ist das so: Ich komme aus Borbeck im Essener Norden und stamme aus einer Eisenbahnerfamilie. Ich bin stolz auf meinen Vater und meine Mutter, eine gelernte Kauffrau. Sie haben sich den Aufstieg hart erarbeitet. Sie haben etwas aus sich gemacht und das treibt mich an. Für diejenigen, die etwas aus sich machen wollen, möchte ich mich einsetzen. Das Größte für mich als Kind war unser Umzug von der Hausnummer 256 in die 250: Mussten wir zuvor im Dachgeschoss auf engstem Raum auskommen, bekam ich jetzt endlich mein eigenes Zimmer. Das war neuer Luxus – ein Luxus, den wir durch faire Mieten auch heute möglich machen müssen. Als erster in der Familie konnte ich Abitur machen, als erster studieren. Das war nur aufgrund der sozialdemokratischen Schulpolitik möglich – Chancengleichheit durch gebührenfreie Bildung will ich auch heute jedem Kind ermöglichen. Mein Anspruch: Gute Politik machen für die Menschen, die heute in ähnlicher Situation sind und die gleichen Hoffnungen haben.

In Nordrhein-Westfalen gibt es Millionen Menschen mit großen Hoffnungen. Hoffnungen für die eigene Familie, auf gute Arbeit, auf Gesundheit und soziale Sicherheit. Hoffnungen auf eine gute Zukunft für die eigenen Kinder – ohne Krieg und Umweltzerstörung, frei von Diskriminierung und reich an erfüllten Träumen. Ich trete bei der Landtagswahl am 15. Mai mit der SPD an, damit aus diesen Hoffnungen Wirklichkeiten werden.

Ich will Ihr nächster Ministerpräsident werden und bin überzeugt davon, dass unser Bundesland mit einer starken SPD das Morgen gewinnen kann. Wir können den Fortschritt gemeinsam gestalten und das Bessere möglich machen.

Die SPD hat einen Plan für ein solidarisches, ökologisches und gerechtes NRW von morgen:

Wir wollen mit 30 Milliarden Euro unsere Wirtschaft und Arbeitswelt auf ihrem Weg zur Kli-

maneutralität unterstützen und das Schüler*innen-Ticket für alle Schulkinder kostenlos machen.

Durch den massiven Ausbau der erneuerbaren Energien wollen wir unabhängiger von Importen werden, das Klima schützen und die Energiepreise bezahlbar halten. Mit dem Bau von 100.000 neuen Wohnungen jährlich, von denen 25.000 Sozialwohnungen werden, wollen wir für bezahlbare Mieten sorgen.

Wir wollen die Bildung gebührenfrei machen, von der Kita bis zum Berufsabschluss, und 1.000 Talentschulen gezielt fördern: mit neuen Gebäuden, technischer Ausstattung und mehr Personal. Wir setzen uns mit aller Entschlossenheit für ein besseres Gesundheitssystem ein: mit wohnortnaher Versorgung, besseren Arbeitsbedingungen und ohne weitere Krankenhausschließungen.

Am 15. Mai entscheiden Sie, ob wir mit unseren Vorschlägen die Hoffnungen auf beste Bildung für unsere Kinder, auf Klimaschutz, der Arbeit schafft und gute Löhnen umsetzen können. Ob wir mit Ihrer Stimme die Gesundheitsversorgung stärken und Investitionen in unsere Verkehrswege ermöglichen können. Die SPD und ich sind bereit, aus diesen Hoffnungen Wirklichkeiten zu machen. Ich bitte sie daher: Wählen Sie am 15. Mai die SPD, damit wir gemeinsam das Morgen gewinnen.

Ihr Thomas Kutschaty

Mehr über mich, meinen Werdegang und meine Ideen erfahren Sie hier:

www.thomaskutschaty.de





Du kommst aus Brächen, Mühlen, Morkepütz oder aus einem anderen unserer vielfältigen Orte? Du hast Lust unsere Region aktiv mitzugestalten? Du möchtest Deine Ideen, Pläne und Entwürfe für Deinen Ort realisieren?

Klimaschutz, Schulen, öffentlicher Personennahverkehr – vieles kann vor Ort angegangen werden!

Mach mit, engagier Dich um unsere Heimat jeden Tag ein Stückchen lebenswerter zu machen.



Wir freuen uns auf Dich.

Bernd Teuber
bernd.teuber@spd-wiehl.de
Telefon: 02262 3056870

Mach mit!

Engagier dich vor Ort.